

Zwei Bundesräte feierten mit Adolf Muschg

Mit einer Matinee ehrten die Männedörfler den Schriftsteller Adolf Muschg zum 75. Geburtstag. Sogar zwei Bundesräte waren unter den Gästen.

Von Michel Wenzler

Männedorf. – Es war mehr als nur ein Geburtstagsständchen. Weil die Aula des Schulhauses Blatten zu klein war, wurde die Feier in der Turnhalle nebenan auf Video übertragen. Und mancher Männedörfler staunte im Gedränge, wer dem Schriftsteller gestern Sonntag zu seinem 75. Geburtstag die Ehre erwies: Bundespräsident Hans-Rudolf Merz und Bundesrat Moritz Leuenberger sassen in der vordersten Reihe, ihre Bodyguards hielten sich dezent im Hintergrund.

Auch Familie, Freunde und Bekannte – Schriftstellerkollege Franz Hohler etwa – waren angereist. Und Muschg, ein genauer Beobachter, freute sich spitzbübisch über die Reihenfolge, in der Gemeindepräsidentin Heidi Kempin die Gäste willkommen hiess. «Es ist sehr schweizerisch, dass man die beiden Bundesräte erst nach der eigenen Gemeinde begrüsst», sagte der Männedörfler. «In anderen Ländern wäre es wohl umgekehrt gewesen.»

Keine Kontroverse am Geburtstag

Damit war er schon fast beim Thema: Unter der Leitung von Luzi Bernet, dem stellvertretenden Chefredaktor der «NZZ am Sonntag», diskutierten Muschg und der EU-Botschafter in der Schweiz, Michael Reiterer, über die komplizierte Beziehung der Schweiz zu Europa. «Der Schweizer hat zu Europa ein ähnliches Verhältnis wie viele Christen zu ihrer Kirche», sagte Muschg. Auch wenn sie mit ihr nicht viel am Hut hätten, würden sie diese

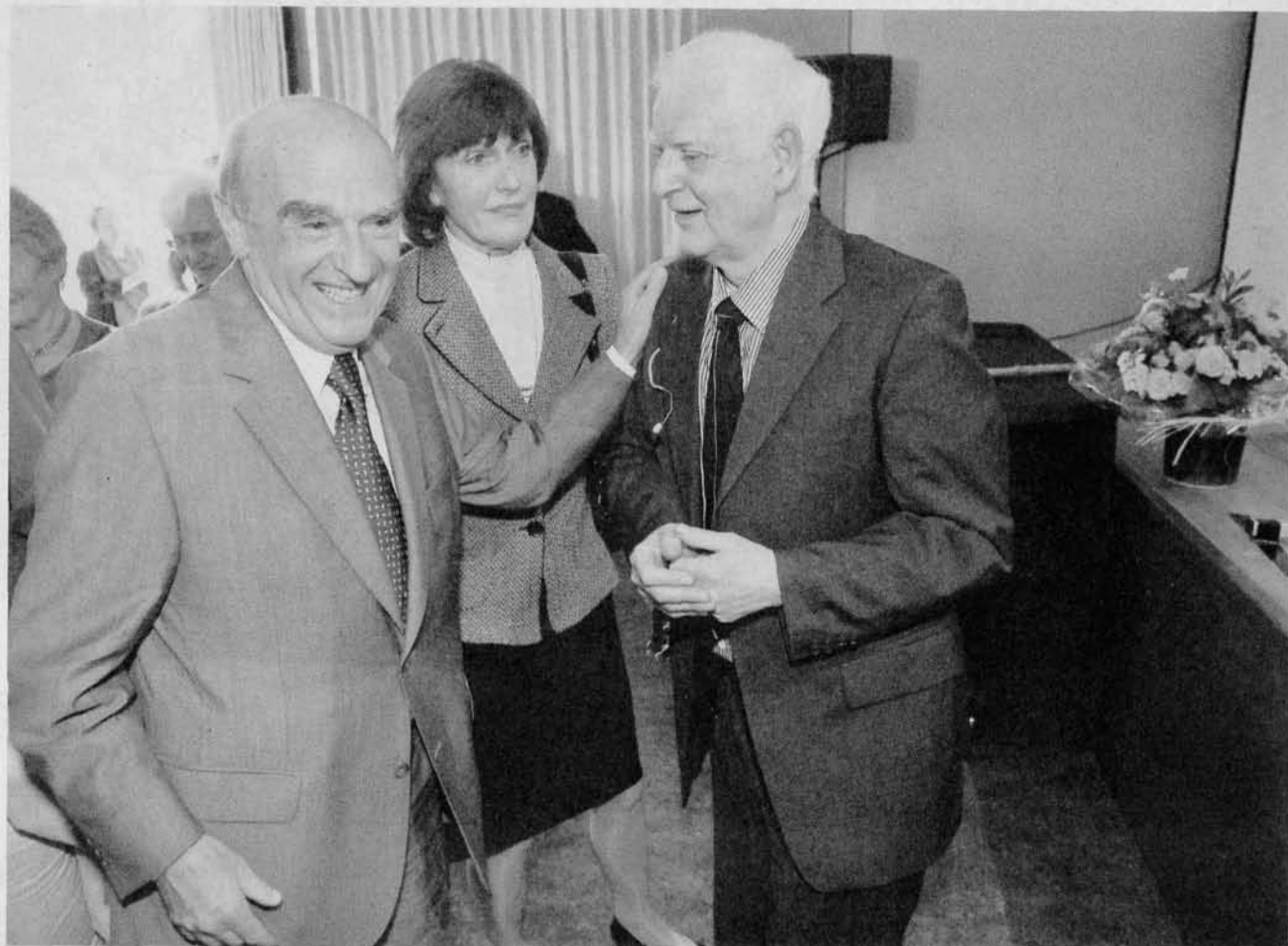


BILD MICHAEL TROST

Bundespräsident Hans-Rudolf Merz gratuliert Adolf Muschg in Männedorf zum 75. Geburtstag.

Institution respektieren. Natürlich habe jede Institution ihre Widersprüche, auch die EU. Verteufeln wollte sie Muschg deswegen nicht, und EU-Botschafter Reiterer hielt dem nichts entgegen.

Die Schweiz und Europa hätten eine gemeinsame Vergangenheit und gehörten

deshalb zueinander, betonten die beiden prominenten Gesprächspartner. Und mit einem aussereuropäischen Blick sagte der Österreicher Reiterer, der wie Muschg schon in Japan gelebt hat: «In Japan zweifelt wohl niemand daran, dass die Schweiz in Europa ist.»

Zu einer Kontroverse zwischen Reiterer und Muschg kam es nicht, denn im Kern waren sich die beiden gut schweizerisch einig. Schliesslich ist man an Geburtstagen um helvetische Harmonie bemüht – selbst wenn einer gefeiert wird, der wie Adolf Muschg als Querdenker gilt.